



Weihnachtsbotschaft 2020 für die Lutherakademie

„Schreib's drüber!“

Die Predigt Luthers von 1528 ist eine meiner Lieblings-Weihnachtsauslegungen. Sofort muss ich an meine Enkelkinder denken und ihre Malfreude:

„Der Heilige Geist hat's verheißen, dass Christus in Bethlehem geboren würde und hat's für höchstnötig angesehen, dass dies in Schrift verfasst würde. Warum? (...)

(Gott) tut wie ein schlechter Maler: wenn er eine Kuh malen will und vermalt's zu einem Ross, dann muss er darüber schreiben „Kuh“. (...)

Er schreibt, er wolle den Heiland senden, gleich denkt man an Ross und Wagen; aber Gott verdirbt das Gemäld' und macht das ärmste Kind daraus und vermalt der Welt den Heiland zu einem ganz erbärmlichen Kind, das noch mehr als ein ander Menschenkind der menschlichen Hilfe bedarf. Weil er's so macht, muss er darüber schreiben: Das ist der Heiland, wie der Engel tut: Euch ist heute der Heiland geboren...“

„Schreib's drüber!“

Ein Säugling als Retter, geradezu grotesk! „Nur eine Rose als Stütze“ (H. Domin), ein schlechter Scherz? Und doch, Gott kommt her und schreibt uns dick darüber: Genau so soll es sein. *Das ist es, der ist es, der Dich und die Welt erlösen wird.* So wird es geschehen – nicht durch Macht und Gewalt, sondern durch die große Kraft der Liebe.

„Schreib's drüber!“

Mit dem Leben dieses Kindes geht es los: Es beginnt ein großes Neuschreiben, ein einziges Umdichten. Schon vor seiner Geburt fing Maria damit an: Niedriges ist erhaben, Gewalt und Macht ein Nichts. Es klingt an, was Jesaja schrieb: *„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden.“* (Jes 40,3-4)



Der erwachsene Jesus, der Christus, nimmt den Stift auf: „Die Ersten“ schreibt er über die, die ganz unten sind. Und über die Mächtigen das Umgekehrte. Kinder, als unmündig weggeschoben, trägt er ins Grundbuch des Himmelreiches ein. Und die Leidtragenden sind Selige bei ihm.

„Schreib's drüber!“

Die Schrift lehrt es uns lesen, schreiben – der Stift liegt jetzt in unsrer Hand. Wir sollen weitermachen. Der weihnachtliche Blick auf unsre Welt und unsre Bilder von ihr – er wird die Welt für uns verändern. Mit dem Stift in der Hand sollen wir losziehen: das achten, was verächtlich scheint, das loben, was keiner sieht. Gott finden in all dem. Hingehen und hinsehen zum Heiland, ihn wiederkennen lernen. Und das abschreiben, was er über die Menschen sagt: Ihr seid mein. Das sollen wir hinschreiben über jeden, über jede, denen wir begegnen. Ja über alle und über uns selbst kommt diese Überschrift: der Erlösung wert, des Lebens wert, von Gott hoch angesehen. Auch und gerade wenn der schöne Schein, Ehre, Ansehen oder auch der laute Krach uns ablenken will, das Unscheinbare, Gewöhnliche, Misslungene, ja Elende uns abstößt an uns selbst und anderen:

„Wenn du richtest, nachdem du siehst, so bist du verloren. Wenn aber das Wort geht: Das ist der Heiland, dann hängst du dich an die Worte und sprichst zu Gott: Du hast schlecht gemalt, aber was du am Gemäld' verderbt hast, hast du desto besser ausgestrichen [ausgebreitet] durch die Schrift.“

„Schreib's drüber!“

Liebe Mitglieder und Freunde der Luther-Akademie – dieser Stift, der sich aus der Schrift belehren lässt, sei Ihnen, uns wieder neu anbefohlen. Auf dass Sie auf Ihrem Weg ins neue Jahr mutig über alles das Evangelium drüberschreiben. Über die Dinge: von Gott gesehen, über die Menschen: von Gott geliebt, über die Welt – auch mitten in der Pandemie: von Gott erlöst.

Nach der Schrift lesen, schauen, schreiben zu lernen: das gebe uns Gott in Christus durch seinen Heiligen Geist!

Amen.